
KURZMITTEILUNG

Podiumsdiskussion in Frankfurt

Gastronomie und Hotellerie in der Pandemie - Krise als Chance oder finaler Shutdown für die einstigen Motoren der Stadtentwicklung?

Die Stadtentwicklung in Zeiten der Pandemie ist am Montag, 18. Januar, Thema einer Podiumsdiskussion im Frankfurter Hotel Sofitel Opera gewesen. Veranstalter der live auf youtube gestreamten Runde war die Montagsgesellschaft e.V. in Kooperation mit der Stiftung Urban Future Forum e.V. Am Beispiel der von den Corona-Restriktionen besonders betroffenen Gastronomie und Hotellerie wurde die Frage diskutiert: „Krise als Chance oder finaler Shutdown für die einstigen Motoren der Stadtentwicklung?“ Zusammen mit Oberbürgermeister Peter Feldmann und Boris Tomic, Chefredakteur „Food Service“ der dfv Medien-gruppe, diskutierte Klaus Beine, Partner von BEITEN BURKHARDT und Leiter der Praxis-gruppe Real Estate.

Herausgearbeitet wurde unter der Moderation von Dr. Stefan Söhngen, dass die Corona-Krise Gastronomie und Hotellerie vor massive wirtschaftliche Probleme mit Milliardenverlusten stellt. Die anhaltende Pandemie und der zweite „harte Lockdown“ treffen mit voller Wucht eine Branche, die seit Monaten ums Überleben kämpft. Die Einschränkungen im Gastgewerbe könnten irreversible Folgen für unsere Städte haben.

Klaus Beine, Rechtsanwalt und Notar, plädierte dafür, die beschlossenen rechtlichen und finanziellen Hilfen von Bund, Ländern und Kommunen zielgerichtet und konsequent fortzuführen, bis Betriebe, die vor der Pandemie gesund gewesen seien, wieder so hochfahren können, um langfristig zu bestehen. So dürfe, nannte Beine als Beispiel, die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, so umstritten sie teilweise sei, nicht zu früh beendet werden. Es dauere Wochen und Monate, bis Betriebe nach der Zwangspause wieder zu alter Leistungsstärke zurückfinden könnten, sagte Beine, der auch Vorsitzender der hessischen Landes-fachkommission „Immobilien & Baupolitik“ des Wirtschaftsrates ist. Beine mahnte differenzierte Konzepte an, um bei den Themen Veranstaltungen, Verkehrspolitik, Bildung und Betreuung oder auch Digitalisierung voranzukommen. Vor allem müssten zugesagte Fördermittel jetzt schnell und verlässlich fließen.

Rechtlich stehe man teils vor einem „schwierigen Weg“, sagte Beine. Dabei bezog er sich vor allem auf das Gewerbemietrecht, wo es trotz gesetzlicher Anpassungen im BGB (§313 Störung der Geschäftsgrundlage) nach den Bund-Länder-Beschlüssen weiter viele Unsicherheiten im Verhältnis zwischen Mietern und Vermietern gebe. Neben guter Beratung helfe vor allem ein vertrauensvoller Umgang der Parteien bei der Lösung möglicher Probleme. Auf jeden Fall dürfe ein durch die Pandemie in Bedrängnis geratener Mieter nicht ohne weiteres seine Zahlungen für Miete oder Pacht einstellen. Es komme auf den Einzelfall und gegebenenfalls auf eine gerichtliche Überprüfung an, sollte es zwischen Mietern und Vermietern zu keiner Einigung kommen.

Oberbürgermeister Feldmann (SPD) skizzierte in diesem Zusammenhang, welche Überlegungen hinter dem „Frankfurt-Plan“ stehen, mit dem die Stadt und die lokale Wirtschaft die Innenstadt wiederbeleben und die Kunden nach der Pandemie zurückgewinnen wollen. Mit Aktionen und besonderen Angeboten möchten Stadt und Gewerbetreibende die im Lockdown verwaiste Innenstadt rasch wieder hochfahren, sobald es das Infektionsgeschehen zulässt. Feldmann sprach von einem „Aufbruchssignal für die Zeit nach dem Lockdown“, um Tourismus, Bar- und Kneipenszene sowie kulturelles Leben der Großstadt zu fördern.